

Was macht eigentlich...



...Dan Meury?

März 2008, Ausgabe 9 von «marina.ch»: Endlich war es soweit – Dan Meury lebte seinen Traum, den er ein Jahr zuvor in Angriff genommen hatte: In der Türkei hatte er eine alte Holzketsch gekauft und sie mit Freunden restauriert. In der Zeit danach bot er Charterwochen auf seiner «Orkun» an. Und heute?

Tania Lienhard | zvg

«Die Orkun ist mittlerweile leider vermodert», sagt Meury. Was traurig klingt, ist nicht nur negativ. Denn Meury ist ein Macher, nicht nur ein Träumer. Das Aufgeben des einen Projektes ermöglichte ihm den Einstieg in ein anderes. Und das nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal – es ist eine Art Lebensphilosophie von ihm. Schon 2008 stand in «marina.ch» über Meury: «Wer Träume nicht als unerreichbar, sondern als grosse Motivation empfindet, kann vermutlich gar nicht anders, als immer wieder dem nächsten zu folgen.» Nach fast acht Jahren Charterfahrten mit der Ketsch entschloss sich der Skipper 2016, seine Yacht komplett zu überholen. «Wir wasserten sie in Toulon aus und dann kam irgendwie alles

anders als geplant», lacht er. Es gibt mehrere Gründe, warum die Generalüberholung der Orkun schliesslich nicht stattfand. Zum einen hatte sich die Lebenssituation von Meury radikal geändert: Er hatte Frau und Kind und so langsam reichte es ihm, ständig mit fremden Gästen zu segeln. «Mein Sohn verbrachte seine ersten zwei Jahre auf dem Meer. Das war gut und auch toll.

Aber irgendeinmal wars dann auch genug.» Zum anderen gelangte just zu dieser Zeit ein Freund aus Toulon mit einer Anfrage an den Schiffsdesigner: Er solle beim Innenausbau eines Katamarans für einen Kunden helfen. Dan Meury stellte also ein Dossier mit Vorschlägen zusammen, «zur Inspiration», wie er sagt – und erhielt dann für ihn völlig überraschend gleich den Gesamtauftrag inkl. Bauführung. «Also zog ich mit meiner Familie für drei Jahre in ein Haus am Meer und arbeitete am Katamaran.»

Neues Projekt

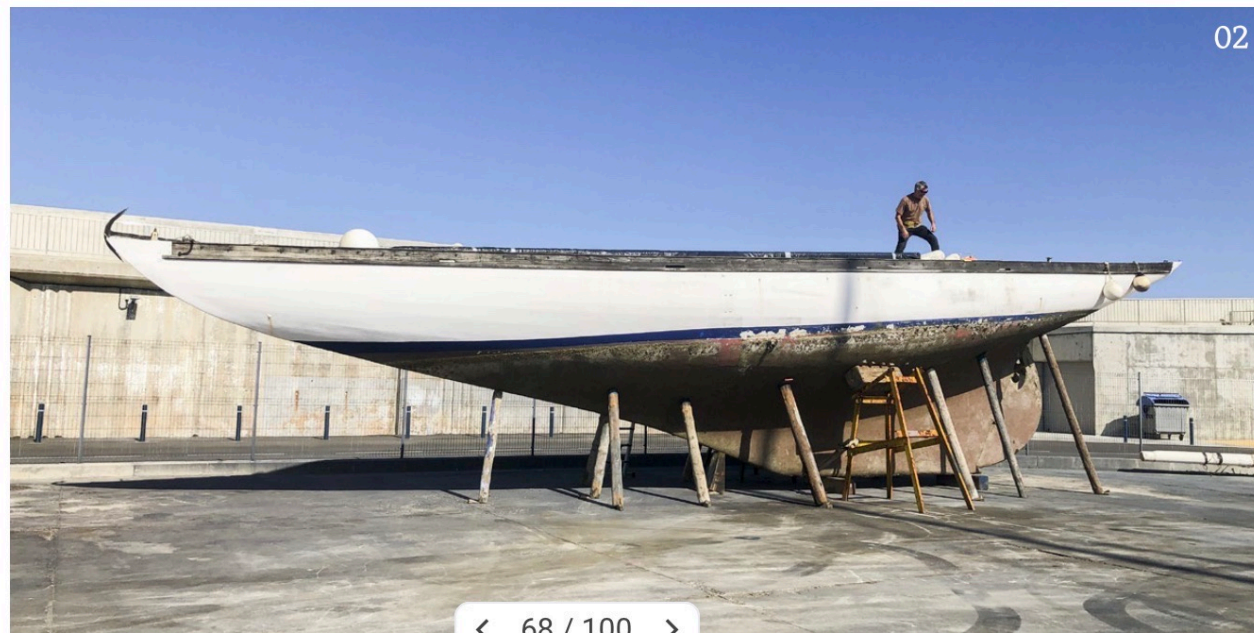
Nach diesem Auftrag übernahm Dan Meury als selbständiger Designer, Architekt und Schreiner weiterhin Arbeiten für die Werft in Toulon. Bis eine Rezession erfolgte, die die Aufträge weniger werden liess. Was tun? Dan Meury wäre nicht Dan Meury, wenn sich nicht sofort wieder eine Alternative aufgetan hätte für ihn – und wenn er nicht den Mut gehabt hätte, neue Wege zu gehen: Schon wieder erreichte ihn zum passenden Zeitpunkt eine ungewöhnliche Anfrage. Ob er nicht in der Schweiz die

Innenarchitektur einer Kinderkrippenkette übernehmen möge. «Ich sagte zu und wir gingen zurück in die Schweiz. Das war auch für unseren Sohn wichtig, da er zu dieser Zeit schon bald eingeschult werden sollte.» Nebenbei erhielt er weiterhin kleinere Aufträge aus Toulon. «Ich zeichnete immer wieder Schiffe», so Meury. Währenddessen moderte seine Orkun weiter vor sich hin. «Ich hatte nicht genug Motivation und ehrlich gesagt auch nicht genug Geld, um mich intensiv um die Ketsch zu kümmern.» Also gab er sie auf – und stand das erste Mal in seinem Leben ohne Schiff da. Das heisst, nicht ganz

«Mein Herz schlägt für alte Yachten...»



01



02

01 Dan Meury mit seinem Sohn.
02 Die William Fife «Rhona» – eine der letzten ihrer Art vor der Restaurierung.



01 Die Rhona wartet darauf, generalüberholt zu werden.



02, 03 Ein von Meury geplanter und mitgebauter Katamaran.



ohne. «Ich besass einen alten Einmaster in der Schweiz. Den brachte ich schliesslich nach Toulon, machte ihn segelfertig und verbrachte zwei Jahre lang die Sommerferien auf dem Segelboot. Denn kaum zurück in der Schweiz, vermisste ich das Meer schon sehr.» Nach den zwei Jahren auf seinem alten Boot begann es wieder unter seinen Nägeln zu brennen: «Mein Herz schlägt für alte Yachten. Als ich ein wunderbares Exemplar gesehen hatte, das leider nicht zu verkaufen war, liess mich die Vorstellung nicht mehr los, selber wieder eine Classic-Yacht zu restaurieren.» Er entdeckte eine der letzten, nicht restaurierten William Fife (19,86 x 3,76 m) mit Baujahr 1927. Kurze Zusammenfassung der etwas längeren Geschichte: Meury setzte sich gegen Interessenten aus den USA, aus Dubai und aus Deutschland durch. «Die Chemie mit dem Eigner hat gepasst», lacht er. Seit der Übernahme arbeitet er – bis heute – jede freie Minute an der «Rhona» in der Region Costa Brava. Der Club Nàutic Estarrit unterstützt ihn dabei. 2023 möchte Meury Charterwochen auf der Rhona anbieten und auch an Classic-Regatten teilnehmen. Für die Restauration sucht er eine Sponsorin oder einen Sponsor. 🚣

